

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

einen geborenen Deutschen gemacht wurde. Auch er exportierte vor dem Kriege Dörrobst. Sofort bei Kriegsausbruch sicherte er sich aber kontraktlich die gesamte Nitratproduktion und machte ein glänzendes Geschäft nach dem Osten Amerikas. Leider ist mir der Name dieses edlen Deutsch-Amerikaners entfallen.

Deutsch-Amerikaner! Meine Erfahrungen des ersten Kriegsjahres drüben geben diesem Worte für immer einen bitteren Beigeschmack. Im Klub, im Verein, im Restaurant, auf der Regelbahn sind sie richtige, waschechte Hurra-Patrioten. Aber sind sie unter Amerikanern, so ducken sie sich hübsch, nur ja den Mund halten. Amerika mag nun einmal den Deutschen nicht. Wenn ich mich jetzt als Deutscher aufspiele, könnte ich meinem Geschäfte schaden. Das ist der Brennpunkt: das Geld, der liebe Dollar. Daran krankt die breite Masse der Deutsch-Amerikaner. Es gibt natürlich auch Ausnahmen, aber diese sind in der verschwindenden Minderheit. Wie wäre es sonst möglich, daß die Deutsch-Amerikaner, die zusammen mit den Iren eine ziffernmäßige Mehrheit in den Vereinigten Staaten haben, keine deutschfreundliche oder wenigstens neutrale Politik haben erzwingen können?

Amerika ist ja neutral! Das ist die Antwort, die einem jeder Amerikaner auf Vorwürfe wegen Parteilichkeit gibt.

Silvester Bierck brachte in seinem deutschfreundlichen New Yorker Wochenblatt „The Fatherland“ einmal ungefähr folgende humoristische Definition des Wortes Neutralität: „Neutral ist, wenn man sich bei einer Hauerai von zweien zuerst als Dritter recht gründlich freut; wenn man dann dem A., dem körperlich Kräftigeren, der den tüchtigeren B. nicht unterkriegen kann, immer neue Knüppel zuschiebt, die er auf dem Kopf des B. zerschlagen kann. Wenn man ferner die Augen zudrückt in dem Augenblick, wo A. gegen alle Spielregeln zu unlauteren Mitteln greift und schließlich den armen B., von dem man glücklicherweise einen Saß Äpfel aufzuheben hat, in dem Augenblick, wo er einen wirksamen Trick gegen A. anzumenden anfängt, zuruft: „Du, das geht nicht. Hör auf, sonst eß ich deine Äpfel“. Was ist also neutral? Antwort: Amerika!“

Ein besonders trasser Fall, der in Deutschland noch wenig